

24. Juni fünfundsiebzig Jahre alt. In unserer Zeitschrift ist bereits in den Jahren 1967 (SS. 178–180), 1979 (SS. 162–165) und 1984 (SS. 311–312) über Persönlichkeit, künstlerisches Schaffen und Wirken im heimatkundlichen Bereich ausführlicher berichtet worden. So seien hier nur einige Daten im arbeitsreichen, ruhelos der Heimatkunde und dem Denkmalschutz gewidmeten Leben unseres Wahlmitglieds in Erinnerung gebracht.

Am 24. Juni 1914 in Schwarzenbach an der Saale (Lkr. Hof) geboren, studierte Karl Bedal von 1936 bis 1938 an der Hochschule für Lehrerbildung in Bayreuth und wurde Lehrer, nachdem ihm ein Studium an der Münchener Kunstakademie wegen seiner dort vorgelegten, als "verbildet" beurteilten Arbeiten verwehrt worden war. So bildete er sich in seiner inzwischen hinreichend bekannten Beharrlichkeit selbst weiter und hat es im Laufe der Jahre sowohl als freischaffender Maler und Grafiker als auch auf dem Gebiet der Heimatforschung und Denkmalpflege Anerkennung und Ansehen gefunden. 1977 erhielt er vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V. die Medaille "Für vorbildliche Heimatpflege", 1978 zeichnete ihn das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit der Medaille "Für besondere Verdienste um den Denkmalschutz" aus und 1979 ernannte ihn der Frankenbund zu seinem Wahlmitglied.

Die Oberfränkische Verlagsanstalt in Hof (OVA), für die Bedal eine Reihe von Büchern illustrierte und Buchumschläge schuf, ehrte den Jubilar mit der Herausgabe eines stattlichen Bildbandes "Bauernhäuser zwischen Nordsee und Mittelmeer", der am 16. Juli in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Warnke, Staatssekretär von Waldenfels, stellv. Bezirkstagspräsident Dr. Heun und zahlreichen Vertretern aus Kultur, Wirtschaft und Presse im Oberfränkischen Bauernhofmuseum Kleinlosnitz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde (Besprechung folgt).  
u.

### Wilhelm Böhm 60 Jahre alt

Seinen 60. Geburtstag feierte Wilhelm Böhm, der Vorsitzende des Historischen Vereins Schweinfurt. Seit 1974 ist er Direktor des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Schweinfurt. Dort hat er mit den "Vermischten Schriften des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Schweinfurt" eine interessante, vielbeachtete Reihe begründet, die das Geschichts- und Traditionsbewußtsein der Schule dokumentiert. Sein großes Interesse für Geschichte und vor allem für die Geschichte Schweinfurts und der Region kommt auch in seinem vielfältigen Engagement im Historischen Verein Schweinfurt zum Ausdruck, dessen Vorsitz Wilhelm Böhm seit 1986 inne hat.

---

Im August ist die Bundesgeschäftsstelle geschlossen

---

## Franken und die Fotografie

Vor 150 Jahren begann der Siegeszug der modernen Bildmedien mit der schnellen Ausbreitung der Fotografie in alle Welt. In Franken registrierte zunächst die Presse aufmerksam alle neuen Nachrichten dazu, und es begann typischerweise unter den Portraitmalern und einigen Technikbegeisterten das große Experimentieren bis die ersten Wanderfotografen aus Berlin und München, aber auch von Fürth und Erlangen aus über Land zogen und Daguerreotypien anboten. Das waren Spiegelbilder auf versilberten Kupferplatten.

Die Volkskundliche Abteilung des Instituts für deutsche Philologie der Universität Würzburg beschäftigt sich schon seit Jahren mit historischer Fotografie als Quelle zur Kultur- und Sozialgeschichte unserer Region und bietet dafür auch Lehrveranstaltungen an. Es sind inzwischen eine Reihe von Seminar- und Examensarbeiten entstanden. Diese Bemühungen haben nun zu einer Dokumentation erster Ergebnisse in einer Ausstellung geführt. Sie findet vom 24. Oktober bis 30. November 1989 in den Greising-Häusern in Würzburg statt unter dem Titel "Äußerst getroffen und schön. Historische Fotografie in Unterfranken". Die Ausstellung haben der Bezirk Unterfranken und die Stadt Würzburg finanziert, und sie steht im kommenden Jahr als Wanderausstellung zur Verfügung. Es bleibt zu hoffen, daß viele Gemeinden von dem Angebot Gebrauch machen. Wir erhoffen uns, dadurch mit weiteren Details und Materialien zur Geschichte der Fotografie bekanntgemacht zu werden.

Der handbuchartige Begleitband "Historische Fotografie in Unterfranken" im Verlag Echter, Würzburg, soll dem Heimatforscher eine schnelle Orientierung bieten und Hilfe bei der Lokalisierung und Datierung von Fotos mit Firmenangaben geben. Es sind daher auf 212 Seiten folgende Themen abgehandelt und durch 18 Abbildungen illustriert:

Übergreifende Aspekte: Ateliers und ihre Einrichtung – Retusche von Fotografien um 1900 – Werbung auf Fotorückseiten – Fotografie und Postkarte – Fotodokumentation von Landwirtschaftsfesten etc. – Wandern mit der Kamera: Der Rhönclub und die Fotografie. – Fotografen auf dem Lande: Untermain und Spessart (Kahlgrund/Alzenau, Miltenberg, Fechenbach, Lohr, Wertheim); Zwischen Rhön und Gau (Bad Neustadt a. d. S. und die Rhön, Hammelburg, Karlstadt, Arnstein, Völsbühl, Kitzingen, Gerolzhofen, Ochsenfurt, Ochsenfurter Gau); Städtische Fotografie (Aschaffenburg, Schweinfurt, Die Fotoalben der Familie Luxburg, Bad Kissingen, Würzburg). – Register (Orte, Personen).

Das vorliegende Heft des "Frankenlandes", das wir im Institut zusammengestellt haben, ist als Ergänzung zu unserem Handbuch konzipiert und bietet anhand von Spezialthemen Einblicke in die Vielfalt der Erkenntnismöglichkeiten. Aufgrund von systematischen Auswertungen historischer Fotografie lassen sich interessante Aspekte zur Geschichte der "visuellen Kommunikation" und des modernen Sehens gewinnen. Die Fotografie hat unser Bild der Welt verändert. Heidrun Alzheimer / Wolfgang Brückner

## Würzburger Fotografien und ihre Preise im 19. Jahrhundert

Obwohl Würzburg schon seit jeher Wirtschafts- und Kulturzentrum der Umgebung war, kamen erst vier Jahre nach der Bekanntmachung der Fotografie mit A. Schulze 1843 und den Brüdern Konrad und Leonhard Kuhn 1844 relativ spät Wanderfotografen nach Franken. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sowohl die frühen durchziehenden Daguerreotypisten als auch die ersten selbsthaften Fotografen aus protestantischen Gebieten, vor allem dem mittelfränkischen und thüringischen Raum, in das katholische Würzburg gekommen waren. Hier wurde die Fotografie zunächst überwiegend von Malern und Zeichnern, teilweise von Apothekern, Drogisten und Optikern aufgegriffen. Anfänglich wurde der Fotografenberuf nebenbei ausgeübt, erst nach der Gewerbebefreiung um 1870 etablierte sich die Fotografie als eigenständiger Beruf.

Selbständige Fotografen, Atelierbesitzer waren in der Regel Männer. Inwieweit aber Ehefrauen und Töchter in den Ateliers mitarbeiteten, ist nicht nachweisbar. Genauso muß auch die Anzahl der angestellten Fotografen offen bleiben. Neben ihrem Atelier führten einige Fotografen einen Postkartenverlag.

Würzburg war für das Umland fotografisches Zentrum: Leute von auswärts kamen in die Stadt, um sich hier fotografieren zu lassen, aber umgekehrt zogen auch Würzburger Fotografen über Land und boten ihre Dienste an. Die in fotografischer Hinsicht lange unterversorgte Umgebung wurde zum großen Teil von Würzburger Fotografen betreut. Die Fluktuationsrate der Fotografen in Würzburg war recht hoch, da die meisten von ihnen nicht zeit-



Abb. 1: Familie Carl Dauthendey, Mai 1884, Cabinet-Format (= 16,7 x 10,7 cm)